

Adams Selbstrechtfertigung oder Gottes RECHTFERTIGUNG?

Predigt Liestal 12.10.25

«Doch jetzt hat Gott – unabhängig vom Gesetz, aber in Übereinstimmung mit den Aussagen des Gesetzes und der Propheten – seine Gerechtigkeit sichtbar werden lassen. Es ist eine Gerechtigkeit, deren Grundlage der Glaube an Jesus Christus ist und die allen zugute kommt, die glauben. Dabei macht es keinen Unterschied, ob jemand Jude oder Nichtjude ist, denn alle haben gesündigt, und in ihrem Leben kommt Gottes Herrlichkeit nicht mehr zum Ausdruck, und dass sie für gerecht erklärt werden, beruht auf seiner Gnade. Es ist sein freies Geschenk aufgrund der Erlösung durch Jesus Christus. Ihn hat Gott vor den Augen aller Welt zum Sühneopfer für unsere Schuld gemacht. Durch sein Blut, das er vergossen hat, ist die Sühne geschehen, und durch den Glauben kommt sie uns zugute. Damit hat Gott unter Beweis gestellt, dass er gerecht gehandelt hatte, als er die bis dahin begangenen Verfehlungen der Menschen ungestraft liess. Wenn er Nachsicht übte, geschah das im Hinblick auf das Sühneopfer Jesu. Durch dieses hat er jetzt, in unserer Zeit, seine Gerechtigkeit unter Beweis gestellt; er hat gezeigt, dass er gerecht ist, wenn er den für gerecht erklärt, der sein ganzes Vertrauen auf Jesus setzt. Hat da noch irgendjemand einen Grund, auf etwas stolz zu sein? Nein, das ist jetzt ausgeschlossen. Folgt das etwa aus dem Gesetz? Sofern das Gesetz zu Leistungen auffordert: nein; sofern das Gesetz jedoch zum Glauben auffordert: ja. Denn wir gehen davon aus, dass man aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt wird, und zwar unabhängig von Leistungen, wie das Gesetz sie fordert. Rö 3,21-28 NGÜ

Als Martin Luther diesen Text studierte – sicher nicht zum ersten mal – hat es bei ihm Click gemacht, er hatte einen «WOW-Effekt». Plötzlich sah alles ganz anders aus. Und eine riesige Last fiel von ihm. Er merkte, was Paulus hier wirklich sagen will und wie weit weg das alles vom damaligen Verständnis von Gottes Heilsplan entfernt war. Er entwickelte daraus seine Lehre von der Rechtfertigung des Sünders – Sünderinnen eingeschlossen. Für Luther war sie Kernstück des Glaubens, mit dem der Glaube und die Kirche steht und fällt. Und er wusste, dass es nicht einfach war das den Menschen klar zu machen.

Die Sorge um das Leben nach dem Tod bestimmte zur Zeit Luthers das Denken der Christen in Europa. Wie komme ich in den Himmel, nicht in die Hölle, und wie kann ich gewiss sein, dass ich dieses Ziel erreiche? Mit einem Wort Heilsgewissheit! Luther selbst litt jahrelang unter der Frage: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Die wenigsten Menschen heute stellen sich diese Frage noch.

Der Text aus Römer 3 ist auch in der modernen Übersetzung der NGÜ, nicht einfach zu verstehen und mit dem Begriff Rechtfertigung verbinden die meisten ein negatives Verhalten. Vielleicht hilft es uns, wenn wir dazu gemeinsam zwei Bilder von Lucas Cranach d.Ä. ansehen. Gesetz und Gnade. Cranach war ein Zeitgenosse und Freund Luthers. In vielen seiner Bilder hat er die Theologie Luthers den Menschen vermittelt. Das Thema „Rechtfertigung“ stand im Mittelpunkt der gesamten abendländischen Theologie des Mittelalters. Das gesamte religiöse Denken kreiste damals um die Frage der Gerechtigkeit vor Gott und wie man sie erreichen konnte. Tugenden- und Lasterkataloge, Aufzählungen von lässlichen und Todsünden, Bussleistungen und

Ablässe, Fegefeuer und ewige Höllenstrafe: Alles drehte sich um das Gericht Gottes, vor dem der Mensch bestehen wollte. Die alles beherrschende Vorstellung des richtenden Christus, der am jüngsten Tag die einen in den Himmel einlassen und die anderen der Hölle überantworten würde, stand jedem Christen vor Augen und bestimmte alle seine religiösen Anstrengungen.



Das linke Bild:

- Oben in den Wolken ist der richtende Christus abgebildet – die Vision des Jüngsten Gerichts, die jedem Menschen drohend vor Augen stand.
- Rechts stehen die Theologen mit den Tafeln der Zehn Gebote, die über die Moralgesetze und Vorschriften zu debattieren scheinen, ohne sich für den Menschen zu interessieren,
- der in der Mitte, voller Angst und gehetzt von Tod und Teufel, auf das Höllenfeuer am linken Bildrand hin getrieben wird.
- Im Hintergrund sind auch noch Adam und Eva in der Geschichte des Sündenfalls zu sehen – der Ursprung für die Situation des Menschen, dem kein Ausweg aus seiner Sünde bleibt. Luther selbst kannte diesen Zustand, deshalb war er ja auch Bettelmönch geworden. Er versuchte alles – «menschenmögliche» Durchwachte Nächte, extremes Fasten, schier endlose Gebete und tägliche Beichten, er brachte seinen Beichtvater an den Rand der Verzweiflung.

Doch der Druck und die Furcht vor Gottes Strafgericht wurden nicht kleiner, sondern grösser, und erst beim Studium des Römerbriefs im Rahmen seiner theologischen Arbeit stiess Luther auf einen anderen Ansatz. In dem Abschnitt, den wir gehört haben, fand er drei Aussagen, die das Theologische Gebäude wie ein Kartenhaus zusammenbrechen liessen. Was hat er erkannt?

1. Alle sind Sünder ohne Unterschied. Es gibt keine sündlosen Menschen, auch keine sündlosen Heiligen, wie die mittelalterliche Kirche sie den Gläubigen als Ideal vor Augen hielt, dem sie nachstreben sollten.

2. Alle werden ohne Verdienst gerecht allein durch die Gnade Gottes, der uns gerecht macht.
3. Der Mensch wird nicht gerecht durch seine Werke, sondern allein durch den Glauben, durch das Vertrauen auf Gott und seinen Heilsplan.

Durch das Gottesbild, das Luther bei Paulus und ebenso in der Verkündigung Jesu entdeckt hat, verändert sich sein gesamtes theologisches Denken. Das sehen wir im rechten Bild:

- Der Mensch, der vorher unter dem Einfluss von Tod und Teufel stand, steht nun mit Johannes d.T., der seinen Blick auf das Kreuz Jesu lenkt. Er weist ihn auf das Opferlamm: «Seht, dieser ist das Opferlamm Gottes!» Joh 1,36 und den gemarterten Gottesknecht aus Jes 53 hin.
- Christus erscheint nicht mehr als Richter über den Wolken, sondern als der Gekreuzigte, der dem sündigen Menschen zugewandt ist. Sein Blut wird für uns zum Lebensquell und zur Bahn des Hl. Geistes, der als Taube dargestellt ist.
- Zugleich ist er als Auferstandener zu sehen, wie er Tod und Teufel besiegt hat, und rechts oben bei Gott im Himmel.

Rechtfertigung steht in enger Verbindung zur Rettung. Paulus geht es aber noch um mehr! In Anlehnung an N.T.Wright¹ hier

Sieben Aspekte zur Rechtfertigung

Erstens, die Berufung des Menschen. Das letzte Ziel ist nicht der *Himmel*, sondern die *neue Schöpfung*, die neue Welt, in der die alte Welt von Vergänglichkeit und Untergang ihr Ende findet und Gott für die gesamte Schöpfung tun wird, was er für Jesus in der Auferstehung getan hat.

Die erlösten Menschen werden in jener Welt keine trägen Zuschauer sein; sie werden die weltweite Herrschaft des Messias teilen (Röm 5,17). Paulus spricht von Gottes erneuertem Volk und dessen Anteil am „Richten“ (Röm 2,27; 1 Kor 6,2-3). Dafür müssen Menschen selbst wieder in die rechte Ordnung gebracht werden, befreit von Sünde und Tod. Rechtfertigung!

Zweitens, das Problem von Sünde und Tod. Der Berufung des Menschen stehen Sünde und Tod und der dahinterstehende Widersacher im Wege. Sünde ist hier sowohl die aktuelle Sünde von Menschen als auch die dunkle Gewalt, die Paulus manchmal personifiziert. Tod ist hier sowohl der aktuelle Tod von Menschen als auch die dunkle Macht, die nach Paulus in 1 Kor 15,26 als der letzte Feind überwunden werden wird. Sünde und Tod hängen zusammen, denn Sünde ist die von Gott, dem Urheber des Lebens, und von seiner Zielsetzung für die Menschen. Zielverfehlung. Es braucht die Befreiung von diesen Mächten, und die Wiederherstellung der vollen Berufung des Menschen zur **Herrlichkeit Gottes**, als Teilhaber an Gottes Herrschaft über die neue Welt. Auf dieses Ziel ist Rechtfertigung letztlich ausgerichtet.

Drittens, die Wiederherstellung des Bundes. «Dies ist das Blut des neuen Bundes» sagt Jesus. Es gibt einen neuen Bundesschluss mit Gott. Das Ziel der

¹ N.T.Wright; Rechtfertigung – Gottes Plan und die Sicht des Paulus

Errettung und Wiederherstellung hatte Gott schon im Bund mit Abraham. Der Bund mit Abraham bezog sich auf eine verheissene Familie und ein verheissenes Erbe. Eine Gnadengabe, die Glaube erfordert, denn Abraham, ein kinderloser Nomade in fortgeschrittenem Alter und seine unfruchtbare Frau, ebenfalls schon älter hatten menschlich gesehen keine biologische Chance und auch kein Land. Aber Gott stand zu seinen Verheissungen! Das Volk Gottes, das Volk Israel nahm seinen Anfang! Aber immer und immer wieder wurde der Bund gebrochen.

Gottes Plan, seine Berufung für die Menschen war von Anfang an, dass sie sich um diese Welt kümmern. «Bebauen und bewahren». Aber leider lief ziemlich viel falsch und musste in Ordnung gebracht werden. Gott ist gegen alle Schädigungen und Entstellungen seiner Schöpfung und ER will alles aus dem Weg räumen, was dem im Wege steht. Mit Liebe und Geduld, aber auch mit Konsequenz. Das Ziel ist und bleibt, dass seine ganze Schöpfung – nicht nur die Menschen – in ihrer ursprünglichen Herrlichkeit wiederhergestellt wird!

Viertens, die messianische Erfüllung. Gottes Zielsetzungen für Israel und damit für alle Menschen, und auch für die gesamte Schöpfung, haben sich in Jesus erfüllt. Die Auferstehung Jesu nach seiner Kreuzigung bestätigt ihn als den Messias Israels. Die messianischen Verheissungen im AT schliessen die weltweite Ausweitung der Verheissungen an Abraham ein: Jetzt wird das Erbe zu der gesamten Welt gelangen (Ps 2,7.8; 72,8.11).

«Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt. Bitte mich, so gebe ich dir die Nationen zum Erbe und die Enden der Erde zum Eigentum.» Ps 2,7.8

«Er herrsche von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde. Vor ihm sollen sich niederwerfen alle Könige, alle Nationen sollen ihm dienen.» Ps 72,8.11

Wenn der Tod selbst besiegt ist, heisst das auch, dass die Macht der Sünde beendet ist. In der Auferstehung bestätigt Gott, dass Jesus sein Sohn ist und in ihm die neue Schöpfung geboren ist, sodass Sünde und Tod überwunden sind.

»Der Tod ist auf der ganzen Linie besiegt!« »Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein tödlicher Stachel?« Der Stachel, der uns den Tod bringt, ist die Sünde, und dass die Sünde solche Macht hat, liegt am Gesetz. Gott aber sei Dank! Durch Jesus Christus, unseren Herrn, schenkt er uns den Sieg!« 1. Kor 15,54-57 NGÜ

Die endgültige Wiederherstellung der Ordnung aller Dinge – so wie Gott es von Anfang an geplant hatte – was in den Psalmen und den Propheten verheissen ist, wird durch Jesus als dem endgültigen Richter erfüllt werden. Alle Linien der Geschichte Israels und damit zugleich der Weltgeschichte laufen auf Jesus zu. ER ist der Brennpunkt der Heils- und Weltgeschichte. «Was immer Gott an Zusagen gemacht hat – in seiner Person finden sie alle ihre Erfüllung. Er ist das Ja, und deshalb sprechen wir auch unter Berufung auf ihn zur Ehre Gottes das Amen» 2. Kor 1,20

Fünftens, die Botschaft des Evangeliums und die Rechtfertigung. Durch die Verkündigung von Jesu als Messias und Herr führt der Heilige Geist Menschen aller Art, Menschen aus allen Stämmen und Nationen, zum Glauben. Der Glaube an Jesus ist das Zeichen der Zugehörigkeit zu ihm. Durch das Leben in ihm kommt uns sein

Sieg über Sünde und Tod direkt zugute. Nach Römer 6 sind wir tot für die Sünde und lebendig für Gott!

«Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen. Denn wenn sein Tod gewissermassen unser Tod geworden ist und wir auf diese Weise mit ihm eins geworden sind, dann werden wir auch im Hinblick auf seine Auferstehung mit ihm eins sein.» Rö 6,4.5

Das heisst, was in der Auferweckung und Auferstehung Jesu von den Toten geschehen ist hat, gilt für alle, die an IHN glauben! Genauso gilt: das Urteil des letzten Gerichts, an dem Gott alle Dinge in die rechte Ordnung bringen und alle, die zu ihm gehören, von den Toten auferwecken wird, ist heute schon rechtskräftig. In der Rechtfertigung durch Glauben HEUTE sagt uns Gott: Was am Ostermorgen im Grab geschah und was am Tag des Gerichts geschieht ist für dich gültig, weil du zu Jesus gehörst; DU bist gerechtfertigt durch Jesus, Du bist im Recht. Rechtfertigung aus Glauben bringt (Heils)Gewissheit: „Der in euch das gute Werk begonnen hat, wird es vollenden bis zum Tag des Messias Jesus“ (Phil 1,6).

Sechstens, Rechtfertigung und die Wiederherstellung der Gemeinschaft.

Durch den Glauben, das Wirken des Heiligen Geistes und Gottes Urteil, durch seine Rechtfertigung entsteht eine neue Gemeinschaft, die Christen, die Kirche. Im Römerbrief und im Galater, wird diese Gemeinschaft als die Familie der Verheissung an Abraham dargestellt, die Gottes neue Schöpfung erben wird.

Der Bund mit Abraham hatte das Ziel, das Problem des Menschen mit Sünde und Tod zu überwinden. Das Problem aus 1. Mose 3, wird sichtbar in der Zerstörung der Beziehung durch die «Selbstrechtfertigung» Adams: »Die Frau, die du mir zur Seite gestellt hast, hat mir von den Früchten des Baums gegeben. Da habe ich gegessen.« 1. Mose 3,12 « Die Folge? Die Vertreibung aus dem Garten. Der Mord von Kain an Abel, Die Sintflut, der turmbau zu Babel und alle weiteren Sünden der Menschen. Menschen, die an Jesus glauben, die erkannt haben, dass er der Messias Gottes ist, die wissen, dass ihnen ihre Sünden vergeben sind gehören zur Familie Abrahams und sind damit in die Familie Gottes adoptiert. Die Gemeinschaft ist wiederhergestellt. Wie wichtig diese Gemeinschaft der Kinder Gottes, der Christen ist, zeigt Paulus im Galater.

Paulus weist Petrus in Antiochien scharf zurück, als er und Barnabas sich plötzlich der Gemeinschaft mit den Heidenchristen entziehen, weil gesetzliche Judenchristen sie unter Druck setzen. Gal 2,11-14

Gehören unbeschnittene Heidenchristen an denselben Tisch wie beschnittene Juden? Paulus sagt Ja; Petrus und Barnabas, die zuvor einverstanden gewesen waren, nehmen ihr Wort unter Druck zurück. Geht es dabei um Tischsitten? Nein. **Paulus sieht hier die Mitte der Wahrheit des Evangeliums. Gemäss der Wahrheit im Evangelium wurde der Messias gekreuzigt und auferweckt; und alle, die im Messias sind, wurden mit ihm gekreuzigt und auferweckt. Es gibt also eine neue Identität für alle, die im Messias sind. Sie sind Christen, gehören zu Jesus und keine andere Identität hat mehr Gewicht.**

Paulus besteht, dass alle, die zur Glaubensfamilie des Messias gehören, an denselben Tisch gehören, unabhängig von ihrem ethnischen oder kulturellen Hintergrund.

Was für Paulus zählt, ist der Glaube an Jesus, die Überzeugung, dass Jesus der Herr ist und dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat. Alle, die diesen Glauben teilen, gehören an denselben Tisch! Gehören zusammen. Kreuz und Auferstehung verändern alles.

Im eigentlichen Sinne ist *Rechtfertigung die Lehre, die besagt, dass wir zusammengehören*. Die Kirche, die Ekklesia ist Gemeinschaft der Herausgerufenen! In Gal 3,26-28 betont er dies nochmals: «Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.»

Siebtens, die vollendete Zukunft. Menschen die an Jesus glauben sind Kinder Gottes und ihre Sünden wurden am Kreuz überwunden. Das wird in der Zukunft bestätigt, wenn Gott die ganze Welt wieder in die rechte Ordnung bringt. Wie? Durch die Auferstehung der Toten und eine weltweite Familie von erneuerten Menschen, die endlich fähig sind, als Gottes königliche Priesterschaft zu handeln, die an der Herrschaft des Messias über die Welt teilhaben. Das wird die endgültige Befreiung und Erlösung vom Tod bedeuten.

Was heisst das praktisch?

Wenn du wissen willst, wer Gott, dann ist schau auf Jesus.

Wenn du wissen willst, was es bedeutet ein Mensch zu sein, dann schau auf Jesus.

Wenn du wissen willst, was Liebe ist, dann schau auf Jesus!

N.T.Wright

Auf Jesus sehen – und nicht da stehen bleiben wie die Jünger an Auffahrt. Die Engel sagten ihnen: «Was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.» Und jetzt macht euch an die Arbeit! Jesus hatte ihnen ja gesagt: Handelt, bis ich wiederkomme!

Etwas tun mit und für Jesus ist die praktische Umsetzung der Rechtfertigung.

Christus ist unsere Rechtfertigung. Daraus folgt, dass unsere guten Werke, wenn sie von Christus sind, gut sind; wenn sie aber von uns sind, sind sie weder richtig noch gut.

Huldrych Zwingli

Wir können nicht alles klar unterscheiden, aber wenn wir es am Wort Gottes und am Leben Jesu prüfen, kommen wir schon weit. Wenn nur schon jeder Christ und jede Christin das tun würde und seine ihm von Gott gegebenen Gaben einsetzen würde, sähe die Welt anders aus.

Niklaus Ludwig Graf von Zinzendorf stand als Junger Mann vor einem Gemälde, dass den Leidenden Jesus darstellt. Unter dem Bild stand: Das habe ich für dich getan – was tust du für mich?

Der Glaube wird auch in den Werken, in dem was wir tun sichtbar. Das Gleichnis von den Anvertrauten Talenten steht nicht zufällig direkt vor den Versen zum Endgericht in Mt 25.

Und was sagt Jesus zu den Gerechten in Mt 25,40?

«Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr **getan** habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir **getan**.

Was ihr getan habt!

Also: Just do it – mach's einfach! Glaube und Handle im Namen und in der Kraft Jesu!

AMEN!